

Die große Kundgebung in der Deutschlandhalle

Eröffnung des Winterhilfswerkes - Adolf Hitlers Appell - Anderthalb Milliarden in vier Wintern

„Tägliches Brot für alle“

Bericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. Oktober

Die Idee der Gemeinschaft, die der Führer am Sonntag auf dem Bückeberg in den Mittelpunkt seiner Rede gestellt hat, fand am Dienstagabend in der Deutschlandhalle ihren symbolhaften und auch schönsten Ausdruck. Vor einem Forum von Männern von Regierung, Bewegung und Wehrmacht, vor 20 000 freiwilligen und ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen des Winterhilfswerkes gab Adolf Hitler die Parole für die Arbeit des kommenden Winters, für den Kampf gegen Hunger und Kälte, den das deutsche Volk im Rahmen des größten sozialen Hilfswerkes aller Völker und Zeiten führt. Damit bekommt der Erntedank, wie Reichsminister Dr. Goebbels ausführte, seinen eigentlichen Sinn: das tägliche Brot wird an das ganze Volk verteilt.

Deutschlands und Europas größter Hallenbau gab den Rahmen der Kundgebung, an der durch den Kampfsinn das ganze deutsche Volk teilnahm. Weltweit ist der Scheinwerferstrahl der Front an der nächsten Anteilnahme und der Tausende an Händeln und Gärten haben dem Innern den einfluss, aber würdigen Schmuck. Weib der Wehrmacht, die ähnlich gestaltet war wie das in der Kuppelhalle zu Nürnberg und Frankfurt wurde von weiten Seiten mit dem Wehrmachtsschild, hing von der Decke ein riesiges Fahnenstück mit dem Adler der Wehrmacht herab, das in großen Buchstaben die Aufschrift: „Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1937/38“.

Reichsminister Dr. Goebbels berichtet

Seine Volksgenossen und Volksgenossinnen! Es ist eine stolze Tradition im neuen Staat, gleich nach dem Erntedankfest auf dem Bückeberg das Winterhilfswerk zu eröffnen. Damit bekommt der Erntedank erst seinen vollen und wahren Sinn. Das tägliche Brot wird an das ganze Volk verteilt. Es ist auch mehr als eine Geste, daß der Führer das Winterhilfswerk jährlich selbst eröffnet. Im Namen des ganzen deutschen Volkes, das weit über den Kreis der deutschen Reichsbürger hinausreicht, versammelt er sich in der Deutschlandhalle vor 20 000 Mitarbeitern des W.H.W., um an diesem Abend versammelt zu sein, um unsern Dank abzugeben.

Ungerngänglich in der Geschichte Das W.H.W. ist eine soziale Größe, die in der Geschichte der deutschen Nation unergänglich sein wird. Es erfüllt mich mit Stolz und Freude, in diesem Jahre wiederum den Reichtum der deutschen Nation zu bezeugen und den Reichtum der deutschen Nation zu bezeugen. Die Gesamtleistung des Winterhilfswerkes 1936/37 betrug 1 490 790 884 Reichsmark. Sie übersteigt die Leistung des Winterhilfswerkes 1935/36 um 26 879 282 Reichsmark und die des ersten Winterhilfswerkes um rund 58 Millionen Reichsmark.

Die Gesamtleistung des Winterhilfswerkes 1936/37 betrug 1 490 790 884 Reichsmark. Sie übersteigt die Leistung des Winterhilfswerkes 1935/36 um 26 879 282 Reichsmark und die des ersten Winterhilfswerkes um rund 58 Millionen Reichsmark. Die Gesamtleistung des Winterhilfswerkes 1936/37 betrug 1 490 790 884 Reichsmark. Sie übersteigt die Leistung des Winterhilfswerkes 1935/36 um 26 879 282 Reichsmark und die des ersten Winterhilfswerkes um rund 58 Millionen Reichsmark.

Dank an Helfer und Helferinnen

Die Deutsche Reichsbahn und die Privat- und Kleinbahnen beiderseits während des Winterhilfswerkes 1936/37 26 595 084 Doppelgüterwagen. Das Winterhilfswerk 1936/37 betrug 1 490 790 884 Reichsmark. Sie übersteigt die Leistung des Winterhilfswerkes 1935/36 um 26 879 282 Reichsmark und die des ersten Winterhilfswerkes um rund 58 Millionen Reichsmark.

Wachsende Aufgaben Es sind von dem Aufkommen des Winterhilfswerkes 1936/37 69 597 468,58 Reichsmark für das Winterhilfswerk „Mutter und Kind“ und dem Reichsmütterdienst verwandt worden.

Die Idee der Gemeinschaft, die der Führer am Sonntag auf dem Bückeberg in den Mittelpunkt seiner Rede gestellt hat, fand am Dienstagabend in der Deutschlandhalle ihren symbolhaften und auch schönsten Ausdruck. Vor einem Forum von Männern von Regierung, Bewegung und Wehrmacht, vor 20 000 freiwilligen und ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen des Winterhilfswerkes gab Adolf Hitler die Parole für die Arbeit des kommenden Winters, für den Kampf gegen Hunger und Kälte, den das deutsche Volk im Rahmen des größten sozialen Hilfswerkes aller Völker und Zeiten führt.

Die Idee der Gemeinschaft, die der Führer am Sonntag auf dem Bückeberg in den Mittelpunkt seiner Rede gestellt hat, fand am Dienstagabend in der Deutschlandhalle ihren symbolhaften und auch schönsten Ausdruck. Vor einem Forum von Männern von Regierung, Bewegung und Wehrmacht, vor 20 000 freiwilligen und ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen des Winterhilfswerkes gab Adolf Hitler die Parole für die Arbeit des kommenden Winters, für den Kampf gegen Hunger und Kälte, den das deutsche Volk im Rahmen des größten sozialen Hilfswerkes aller Völker und Zeiten führt.

Die Idee der Gemeinschaft, die der Führer am Sonntag auf dem Bückeberg in den Mittelpunkt seiner Rede gestellt hat, fand am Dienstagabend in der Deutschlandhalle ihren symbolhaften und auch schönsten Ausdruck. Vor einem Forum von Männern von Regierung, Bewegung und Wehrmacht, vor 20 000 freiwilligen und ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen des Winterhilfswerkes gab Adolf Hitler die Parole für die Arbeit des kommenden Winters, für den Kampf gegen Hunger und Kälte, den das deutsche Volk im Rahmen des größten sozialen Hilfswerkes aller Völker und Zeiten führt.

Der Führer spricht

Deutsche Volksgenossen und -genossinnen! Sie haben heute wieder ein Bild der Leistung des größten Sozialwerkes aller Zeiten aus dem vergangenen Jahr erhalten. Es ist gigantisch in seinen Ausmaßen und gewaltig in der Tiefe seiner Wirkung. Ich glaube, der Lohn für alle, die an diesem Werke tätig sind, liegt im Gelingen der Arbeit selbst. Dieses Werk hat für uns noch zwei Richtungen hin eine besondere Bedeutung, nach der organisatorischen und nach der idealen Seite. Denn dieses Werk umfasst die Leistungen von zwei Faktoren. Auf der einen Seite steht der Spender und auf der anderen Seite der Mitarbeiter an diesem Werk.

Der Mitarbeiter ist zugleich aber auch für uns alle eine unerlässliche Kraft im Dienste der Aufrichtung einer wahren Volksgemeinschaft. Denn unser nationalsozialistisches Winterhilfswerk ist rein ergebnislos. Das größte angewandte Sozialwerk, das die Welt je gesehen hat. Wenn der Einzelne erheben wird, „Warum lassen Sie nicht durch eine kleinere Steuer diese momentanen Summen einbringen?“ Dann möchte ich Ihnen erklären, weshalb wir diesen Weg nicht abgeben sind.

Unter dem Wort steht die Tat! Es ist zum Beispiel sehr einfach für einen verdammten Mann, für ein nationales Ideal einzutreten, das sich ihm plötzlich im vorzeitigen Glanze zeigt. Wenn um wieviel schwerer und würdiger ist dieser Idealismus der Millionen anderen, die leben in einer sehr bewegten Zeit. Deutsch-



Adolf Hitler

Der Reichstagsbericht machte auf die Kammer einen außerordentlichen Eindruck. Die Zuhörer unterzogen die Ausführungen des Ministers mit höchstem Beifall. Eine Welle der Begeisterung und Freude kamte auf, als nach der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels der Führer in die Halle trat und durch das Spalier der Leibwache zur Ehrentribüne schritt. Nimmerlang wiederholten sich die Kundgebungen. Dr. Goebbels begrüßte den Führer mit dem begeistert aufgenommenen alten nationalsozialistischen Kampfruf: „Der Führer Sieg Heil!“ Dann sprach der Führer selbst zu den 20 000 Männern und Frauen, die mehr als 1 Million Helfer und Helferinnen, Sammler und Sammlerinnen des Winterhilfswerkes vertreten, und er sprach darüberhinaus zum ganzen deutschen Volk.

Sozialismus heißt Verpflichtung

Millionen Menschen haben früher dieses Wort im Munde geführt, allein ihr ganzes Leben ist dieser Verpflichtung zuwidergelaufen. Denn Sozialismus, das kann nichts anderes sein als eine Verpflichtung, nicht nur an das eigene Ich zu denken, sondern vor sich die höheren Aufgaben der Gemeinschaft zu sehen und ihnen gemäß zu handeln. Dieses Problem ist allerdings nicht in einem, in zwei oder drei Jahren zu lösen, es ist eine der ewigen Aufgaben der Menschheit. Immer wieder müssen wir uns bemühen, den einzelnen im Sinne dieser höheren Aufgabe zu erheben. Gewiß ist dies ein gewaltiges Ideal. Allein wie in allen Idealen, liegt auch in diesem eine ungeheure Kraft. (Stürmische Zustimmung.)

Unter anhaltender begeisterter Zustimmung zeichnete der Führer dann in großen Zügen ein paderndes Bild der Errettung der Nation durch den Glauben an dieses Ideal, das Deutschland wieder emporgerichtet hat.

Solange dieses Ideal seiner Vollendung sich nähert, so rief der Führer aus, so lange wird Deutschland zurechtem an Kraft und an Größe. Weiber Weltgewalt noch diplomatische Schliche können die Kraft erheben, die in der inneren Einheit einer Nation liegt. (Zustimmender Beifall.) Das ist das Fundament, das alles andere erst zu tragen hat und zu tragen vermag! Dem ungeheuren Ausmaß des Sieges dieses Ideals verdanken wir unsere Volksgemeinschaft.

Wir leben in einer sehr bewegten Zeit. Deutsch-

Dresden und Umgebung

Wem paßt der Schuh?

Meine Frau sagte, sie seien "Gielgetreten". Ich fand das antonbar. Es handelte sich um "unfrei" Ständeschuhe, Größe 40, extraharte Sohlen, randgenäht, und überbaut. Schon aus Verleht hatte ich gehofft, mich von ihnen vor der Silberhochzeit nicht zu trennen. Aber so sind die Frauen. Gerade wenn sie, die Schuhe, so richtig bequem geworden sind, sollen sie den Weg zum Lebens gehen?

Sicherheitsbedenken hatte ich sie also verstoßt, um Alternativen vorzuschlagen. Im Büchereibereich, zur verlässlichen Sicherheit hinter dem Legebuch der höheren Kuchentisch.

Insmerhin, Erfolg mußte herbei. Unter Aufsicht meiner Frau wurden ein Paar prächtige Boxkalfberne erstanden. Zu schön für mich. Und demnützigend für mich. Doch so ganz eigene Individualitäten.

Heute hat meine Frau begonnen, für die erste Silberhochzeit zu packen. Zufällig kam ich dazu. Ich bin Wintermantel vom Vorjahr (natürlich, schon umgewandelt, das heißt du doch ein?) Meinen umgewandelten Damenbrillen zu eng gewordenen „Pfeffer und Salz“. Und — ich traue meinen Augen nicht, daß sie doch — mein Verleht analysiert — jene meine langjährige Gefährtin, die mich auf Schritt und Tritt begleitet haben.

Ich senkte. Da traf mich ein Blick. Ich schweig.

Und doch — hört es, ihr von der Größe 40, ihr seid gerächt. Im Morgengrauen hat ich mich an das Paket angelehnt.

Wer es bekommt, mag sich freuen. Neu, blank, beständiger wird es ihm entgegenleuchten.

Hier auch aber, alte Kameraden, hab ich — der Realität ist ja nicht mehr zu trauen — ein Sofa in der Sparrasse gemietet. Und ist der Weg dahin noch so sehr mit euren hochgelegenen Koffagen gepflastert — um Silberhochzeit seid nur ihr eingeladen.

Meine Frau wird sich bestimmt freuen ... gl.

„Dresden im Blumenstud.“ Die Gewinnverteilung an die ersten und zweiten Preisräger erfolgt in dieser Woche durch den Dresdner Verkehrsverein. An drei der ersten Preisräger — je einer aus drei Berufsgruppen — konnten die Sonderpreise der Einzelhandelspreise Dresden vergeben werden. Für die einseitige Aufschlüsselung der Innenstadt, die über noch zu wünschenswert ist, sollte die König-Johanna-Strasse als Vorbild dienen, wo eine Bauwerkstätte ihr Verwaltungsgebäude und eine ihr gegenüber Häuser unter eigenen Kosten mit Blumen schmückte.

Sächsische Spitzen an der Spitze

Ein Museum gewinnt sich einen neuen Reiz, indem es Proben edelster sächsischer Damendiebstahl auslegt und in Beziehung zum Stil des Mannes bringt, darin es sie unter dem schützenden Glas der Vitrine darstellt. Das Kunstgewerbe-Museum auf der Elbschloßstraße hat jahrhundertalte Spitzen aus seinen Beständen hervorgeholt, hat sie neue Spitzen dazu erbeutet und bringt nun in diesen Einzelstücken einen sehr eindrucksvollen Auschnitt sächsischer Kunsthandwerklichen Schöpfungen, das sich wegzweifelnd in den Rahmen der Dresdner Museen einfügt.

Den Elongationsaal, den Raum neuerer Tage, mit seinen klaren Linien, hat man der ererbten Spitzen und vorläufigen Spitzenkunst der Gegenwart eingeräumt. Da sind die streng formalen und doch von soviel Phantasie durchdrungenen Spitzen, die Frau Waibaei (Dannover) entwarf und im Dresdner Museum liegen. Da sind die Arbeiten der Schweizer Spitzenkünstler, die alte Spitzenkünstler, zum Beispiel die ornamentale so reich gemusterte Bannhäuser, nun zum Leben erweckt und viele eigene neue Arbeiten zeigt. Und schon übernimmt die schnell und sorgfältig

arbeitende Maschine einen Teil dieser Handfertigkeit — was eine Spitzenkünstlerin früherer Tage in Monaten angelegener Arbeit fertigte, schaffen die Maschinen der modernen Spitzenkünstler in einem Bruchteil dieser Spanne. Maschinengeflickte Blaucener Spitzen, die zum Teil die veralteten Motive des Spinnens befehligen, maschinengeflochten einer Dresdner Spitzenkünstlerin.

Die Spitzenkünstlerin nun, die von der Renaissance bis zum Empire führen, weisen in seltbaren Einzelstücken auf die Tracht zeitgenössischer Porträts hin, die von der Gemäldegalerie als Leihgabe kommen. Spitzenmoden, die sich nur langsam veränderten und so das Kennzeichen ganzer Zeitalter sein konnten. Nur selten schied das Echo des Volkes — dann aber klang die Hierarchie oder Pracht der Spitze, deren Schläge so feinfühlig sein sind, daß man sie kaum für handgeflickt hält, im Räume selbst, in seinen prachtvoll geschwungenen oder schlichten Linien wieder. Ein Französisch-Ära oder seine seidene Blonden, wie sie das Foto liebt, sind Einzelheiten aus dieser schönen Vielfalt.

Wovon lebt die Familie des Wehrpflichtigen?

Soweit es sich bei den zum Wehrdienst Einberufenen um Beamte handelt, werden die Bezüge weitergezahlt, daselbst gilt für sehr viele Angehörige. Im übrigen aber ruht der Lebensanspruch während dieser Zeit, ebenso verlieren diejenigen, die in freien Berufen tätig sind, während der Wehrzeit ihre Einnahmen, z. B. Reichsanwälte, Ärzte. Das Reich hat aber bestimmt, daß die Angehörigen der zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht, zu kurzfristiger Ausbildung oder Wehrmacht einberufenen Wehrpflichtigen und der einberufenen Arbeitsbeschäftigten zur Sicherung des notwendigen Lebensbedarfs Unterstützung (Familienunterstützung) erhalten. Sie wird auch den Angehörigen der sich freiwillig Wehrdienst gewährt. Die Familienunterstützung ist keine Leistung der öffentlichen Fürsorge, sie ist daher nicht zurückzuführen, sie unterliegt auch nicht der Pfändung.

häft, gegebenenfalls in welcher Höhe diese gewährt werden.

Dem Antrag muß beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen Kostengeld werden, wenn der Unterstützungsberechtigten den notwendigen Lebensbedarf nicht aus eigenen Kräften und Mitteln beschaffen kann und ihn auch nicht von anderer Seite (z. B. Angehörigen) erhält. Zum notwendigen Lebensbedarf gehören Unterkunft, Nahrung, Kleidung und Pflege, Krankenhilfe und Hilfe für Schwangere und Wöchnerinnen, Erziehung und Erwerbsvorbereitung von Minderjährigen (Schulgeld usw.). Einseitliche Hilfe über die Höhe der Unterstützung ist es nicht, es werden lediglich den dringlichen Bedürfnissen angepaßte Richtsätze festgesetzt, die den Maßstab zur Ermittlung des Bedarfs für durchschnittliche Lebensverhältnisse der Unterstützungsberechtigten darstellen. Die Richtsätze sind so zu bemessen, daß sie die Bedürfnisse der allgemeinen Fürsorge um ein Viertel übersteigen. Daneben sind Mietzuschüsse zu gewähren, soweit der im Richtsatz enthaltene Anteil für Unterkunft zur Deckung des berechtigten Wohnbedarfs nicht ausreicht; der Umfang des Wohnbedarfs wird nach der Lebensstellung des Unterstützungsberechtigten, Personenzahl, Alter, Geschlecht und Gesundheitszustand der in die Wohnung aufgenommenen Angehörigen ermittelt.

Eine Unterstützung wird nur gewährt, wenn der Lebensbedarf nicht ausreichend gesichert ist. Unterstützungsberechtigt ist nicht der Einberufene selbst, der in volle Verpflegung, Unterkunft usw. erhält, sondern unterstützungsberechtigt sind die Angehörigen, und zwar die Ehefrau, die ehelichen oder für ehelich erklärten und die vor Ausscheidung des Wehrpflichtigen als Kindes Ersatz angenommenen Kinder des Einberufenen sowie seine mit der Ehefrau zusammenlebenden Stiefkinder. Ist der Einberufene ganz oder zu einem wesentlichen Teil der Erhaltung seiner Eltern oder Großeltern, seiner schuldlos geschiedenen Ehefrau oder eines wehrfähigen Kindes, so sind diese ebenfalls unterstützungsberechtigt.

Die Höhe der Mietbeihilfe beläuft sich im allgemeinen auf den tatsächlich bis zur Einberufung gezahlten Mietbetrag, von dem der in der Familienunterstützung für die Wohnung bereits eingeleitete Beitrag jedoch in Abzug zu bringen ist. Bei eingebrachten (Witwen und Jungverheirateten), die bis zur Einberufung eine eigene Wohnung mit eigenen Möbeln bewohnt haben, können ebenfalls eine Mietbeihilfe erhalten, wenn ihnen die Aufgabe der Wohnung während der Wehrzeit nicht zugemutet werden kann; diese Voraussetzungen sind bei kurzen Wehrzeiten regelmäßig erfüllt. Soweit der Einberufene ein Eigenheim in bewohnt, kann er eine Mietbeihilfe nicht erhalten. Es kann ihm aber auf seinen Antrag hin eine Beihilfe zur Deckung der auf seinem Eigenheim ruhenden Steuern und sonstigen Steuern gewährt werden, wenn der in der Familienunterstützung enthaltene Unterhaltsanteil zur Deckung dieser Ausgaben nicht ausreicht.

Die Gewährung der Unterstützung ist von einem Antrag abhängig, der sowohl von dem Einberufenen als auch dem Unterstützungsberechtigten bei dem Stadt- oder Landrat oder dem Bürgermeister des Aufenthaltsortes gestellt werden kann. Dem Antrag muß beiliegend sein eine Bescheinigung des Truppenteils über die erfolgte Einstellung oder der Wehrleitungsbefehl, der dem Einberufenen sofort wieder zurückzugeben werden muß, ferner Unterlagen über die Unterstützungsberechtigung, eine Bescheinigung über die Höhe der zu zahlenden Miete und eine Bescheinigung des Arbeitgebers, ob der Einberufene während der Zeit seiner Einberufung irgendwelche Bezüge er-

hält, gegebenenfalls in welcher Höhe diese gewährt werden.

Dem Antrag muß beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen Kostengeld werden, wenn der Unterstützungsberechtigten den notwendigen Lebensbedarf nicht aus eigenen Kräften und Mitteln beschaffen kann und ihn auch nicht von anderer Seite (z. B. Angehörigen) erhält. Zum notwendigen Lebensbedarf gehören Unterkunft, Nahrung, Kleidung und Pflege, Krankenhilfe und Hilfe für Schwangere und Wöchnerinnen, Erziehung und Erwerbsvorbereitung von Minderjährigen (Schulgeld usw.). Einseitliche Hilfe über die Höhe der Unterstützung ist es nicht, es werden lediglich den dringlichen Bedürfnissen angepaßte Richtsätze festgesetzt, die den Maßstab zur Ermittlung des Bedarfs für durchschnittliche Lebensverhältnisse der Unterstützungsberechtigten darstellen. Die Richtsätze sind so zu bemessen, daß sie die Bedürfnisse der allgemeinen Fürsorge um ein Viertel übersteigen. Daneben sind Mietzuschüsse zu gewähren, soweit der im Richtsatz enthaltene Anteil für Unterkunft zur Deckung des berechtigten Wohnbedarfs nicht ausreicht; der Umfang des Wohnbedarfs wird nach der Lebensstellung des Unterstützungsberechtigten, Personenzahl, Alter, Geschlecht und Gesundheitszustand der in die Wohnung aufgenommenen Angehörigen ermittelt.

Mühlgraben-Romantik stirbt



Am 9. Oktober 12 Uhr wird den alten Mühlgraben in Dresden zum letztenmal das schnelle Wasser durchströmen, da es dann der Weißeritz zugeleitet wird. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt des Mühlgrabenlaufs zwischen Packhof- und Deventerstraße.

Gut rasiert — gut gelaunt!

ROTBART

MOND-EXTRA

Kennen Sie schon den neuen vervollkommenen Rasierapparat ROTBART/ MOND-EXTRA?

— Neuauflage in der Weltmarkt-Bücherei. Der Weltmarkt- und Buchverlag der Weltmarkt-Bücherei auf der Weißeritzstraße bietet jetzt einen neuen, reich illustrierten Katalog. Die niedrigen Preise in der Weltmarkt-Bücherei, machen ungeheuren Eindruck, so daß nun auch der Besucher einen ungeheuren Eindruck über die Weltmarkt-Bücherei hat. Siehe, höhere Preise erhalten die Unterstützung von weit mehr Büchern — eine Notwendigkeit, denn die Weltmarkt-Bücherei umschließt die Weltmarkt-Bücherei.

Da nicht Hundst...
nach Rom...
erhalten...
Japan...
des Dresden...
schwunden...
er die Wölkung...
er ungenüt...
ins Stephan...
erwähnt...
erwähnt...
erwähnt...

3. Orient-SPÄTLESE-Bericht unseres Sonderberichterstatters



Die Schatzgräber von Djebel!

Als ich nach 3-stündigem Ritt auf schmalen Gebirgsplätzen Dermendjiler erreichte, ist es Nacht. — Auf einem Hof beleuchtet ein flackerndes Licht zwei Männer an einem Gerüst. — Nach welchem Schatz wird hier gegraben?

Nach einem der kostbarsten Schätze hier unten: nach Wasser.

Einen Augenblick später sitze ich als Gast des Bauern in seinem Hause.

„Wann wirst du das erste Wasser deines neuen Brunnens trinken können?“, frage ich.

„Nicht ich, Herr, werde das erste Wasser trinken, sondern die junge Saat im nächsten Frühjahr; denn ihr gebührt der erste Trunk.“

„Ist die Ernte so gut geraten, daß du dir von ihrem Erlös den Brunnen bauen lassen kannst?“

„So ist es, Herr; doch komm, überzeuge dich selbst.“

Im Schein der Lampe stehen wir dann vor der Hauswand, an der die langen Schnüre mit den aufgereihten Tabakblättern hängen.

„Sieh, Herr, die „oberen Hände“,“ bei euch „Spätleser“ genannt, wie prächtig sie geraten sind,“ und voll Stolz führt er fort: „Mein Maxoul (Ernte) ist dieses Jahr das beste unseres Dorfes.“

Fragend blicke ich meinen Dolmetscher an.

„Es stimmt, es ist aus diesem Dorf das beste Maxoul. — — — das nach Bremen gehen wird, bestimmt für die Mischung der „SPÄTLESE o/M“.“

est 1870

SPÄTLESE

10 SPÄTLESE o/M 10

SPÄTLESE

*) Tabak wird in mehreren Stappen geröstet. Erst die unteren Blätter, „untere Hände“ genannt, dann die „mittleren Hände“ und zuletzt — am spätesten — die aromatischen, wertvollsten „oberen Hände“. Die Spätleser.

Die schnellste Straßenbahn Deutschlands in Düsseldorf

Fahrtgeschwindigkeit von 60 Stundenkilometer

Von unserm Korrespondenten

Sch. Düsseldorf, 6. Oktober

Bemerkenswerte Maßnahmen hat die Stadt Düsseldorf auf dem Gebiet des Straßenbahnwesens ergriffen. Seit dem 1. Oktober sind die Düsseldorf Straßenbahnen die schnellsten Deutschlands. Während die allgemein erlaubte Höchstgrenze der Fahrgeschwindigkeit 40 Kilometer beträgt, konnte Düsseldorf infolge seiner breiten Straßen von den mit Genehmigung des Reichsverkehrsministeriums anwendbaren Ausnahmestimmungen Gebrauch machen, nach denen die Geschwindigkeit bis zu 60 Kilometer gesteigert werden kann. Auch in der Düsseldorf Innenstadt lassen sich nach Geschwindigkeiten von 30 bis 40 Kilometer erzielen. Bei den Straßenbahnen nach Duisburg und Krefeld fährt man seit dem 1. Oktober die 80 Kilometer voll aus.

Durch diese Maßnahmen ist auch die Stundenleistungswirtschaftlichkeit, die sich unter Berücksichtigung der

Kundenhalte ergibt, ab 1. Oktober beträchtlich gesteigert worden. Während früher der Durchschnittsfahrer bei 18,3 Kilometer in der Stunde lag, wird er nunmehr auf 20,9 Kilometer erhöht. Die Beschleunigung der Fahrt erfordert jedoch auch eine weitgehende Anpassung des Publikums. So werden die Fahrgäste schneller als bisher aus- und einsteigen müssen. Vor allen Dingen wird sich auch der Autofahrer an die neue Fahrgeschwindigkeit der Düsseldorf Straßenbahnen gewöhnen müssen.

Im Tarifwesen wurden gleichfalls einige Verbesserungen eingeführt. Dabei wird in einer Preisbefreiung dem 10-Pfennig-Tarif gesondelt, der sich besonders bei einem Verkehrsraumwechsel bezahlt. Jeder eine ähnliche Entwicklung berichtet überigens auch die Stadt Bonn, die den größten Teil ihrer starken Verkehrserweiterung ebenfalls auf den 10-Pfennig-Tarif zurückführt.

Gezeichnete Taschendiebe

Von unserm Korrespondenten

Gr. Buzarek, im Oktober

In dem verkehrreichen Buzarek steht der Taschendieb in hoher Blüte. Das machte den Vorgesetzten der Polizei aus, die über das wirksamste Mittel nachzudenken. Die Hilfe der Vorgesetzten möglichst bald auszusuchen. Ein fähiger Kommissar erlaubte ein ausgezeichnetes Mittel: Taschendiebe, die ihrer Verbrechen überführt wurden, sollen in Zukunft am Ohr mit blauer Farbe gezeichnet werden, die auch die farbige Waage nicht mehr wegwirgt.

Ein paar Taschendiebe mußten an diese prophylaktische Behandlung tatsächlich glauben. Darüber gerieten ihre Gemüter so in Aufregung, daß ihr Führer, der „Chrentaschendieb“ von Buzarek, eine Versammlung einberief. Hier wurde gegen das brutale Vorgehen der Polizei im Namen der „Menschlichkeit“ Einspruch erhoben. Anstehend war die zwei Stunden dauernde Versammlung von allen „Interessierten“ besucht, denn in dieser Zeit ereignete sich in Buzarek kein einziger Taschendiebstahl.

Ein aufregendes Abenteuer

Sonderfahrdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

L. Ch. Orford (Maine), 6. Okt. (United Press)

Ein Photograph namens Ringalome hielt hier ein äußerst unglückseliges Erlebnis. Er wollte von der Gondel eines Ballons aus Aufnahmen machen. Dabei riss die Sicherheitsleine und plötzlich setzte ein heftiger

Wind ein. Die Gondel war an 27 kleinen Ballons befestigt. Mit ihnen trieb Ringalome nun den Ballon zu.

Unter den Zuschauern dieser Szene befand sich auch ein Gelehrter, Müller, der nicht nur aufredig, sondern auch gut schiefen konnte. Er befestigte sich schnell ein Gemehr und schuß damit nach den Ballons. Er traf so viele, daß der verängstigte Photograph wieder langsam zur Erde sinken konnte.

Ein Film über Amelia Carhart

San Francisco, im Oktober

Amelia Carhart, die fähige Pilegerin, die auf ihrem Flug um die Welt im Stillen Ozean verflohen ist, soll die Heldin eines Films werden. Das Drehbuch wird ihr Gatte George Palmer Putnam schreiben; er soll auch die Drehleitung übernehmen.

Putnam ist Schriftsteller und lebt schon seit vier Jahren mit der Paramount in Verbindung.

Zweimal hatte Amelia Carhart großartige Abenteuer von Filmgesellschaften erhalten. Aber sie hatte immer abgelehnt, indem sie erklärte: „Ich bin nicht Schauspielerin, sondern Pilegerin.“ Putnam arbeitet jetzt auch daran, ein nachgelassenes Werk der Pilegerin über ihren letzten Flug zusammenzustellen, mit dem Material, das Amelia ihm von jeder einzelnen Station geschickt hat. Er erzählt immer noch aus allen Teilen der Welt Briefe von Amelia, die genau zu wissen behaupten, daß Amelia Carhart noch am Leben ist und wo sie sich jetzt befindet.

„Ich lese sie nicht, um nicht wahnhaftig zu werden“, bemerkt Putnam dazu. Als Darstellerin der Rolle der Pilegerin soll Catherine Dreyfus ausersuchen sein.

Regengüsse verursachen Hochwasser

Dörfer in Südfrankreich völlig abgeschnitten.

Paris, 6. Oktober

Die Salet, ein Nebenfluß der Garonne, ist durch die in den letzten Tagen über die Pyrenäen niedergegangenen Regengüsse so stark angeschwollen, daß im Laufe des Dienstags zahlreiche von dem Fluß berührte Dörfer und die Stadt St-Girons völlig überschwemmt wurden. Mehrere Brücken wurden von den wilden Fluten mitgerissen.

In dem Dörfern Udon, Salan und Coustons wurden die meisten Häuser völlig vernichtet und von den Wässern fortgetragen. Auch alle zu diesen Dörfern führenden Straßen sind überflutet. Bisher ist es noch nicht gelungen, mit den abgeschnittenen Bewohnern in Verbindung zu treten. Menschenleben sind hier glücklicherweise nicht zu beklagen.

Auch der südfranzösische Fluß Saison ist über die Ufer getreten und hat viele Landstrichen überflutet. Die durch die Überschwemmungen verursachten Schäden werden schon jetzt auf mindestens 4 bis 5 Millionen Franken geschätzt.

Die Aufräumungsarbeiten haben bereits begonnen, doch erweisen sie sich als äußerst schwierig, da die durch die Regengüsse verursachte Kutschtraße auf eine Länge von über 20 Kilometer völlig überschwemmt ist. Zwei Menschen, darunter eine 50jährige Frau, sind den Fluten zum Opfer gefallen.

Balsangmutterkaffee „Walter Rau“ ausgelassen

Damara, 6. Oktober

Das neuerbaute Balsangmutterkaffee „Walter Rau“ ist gestern abend zu seiner ersten Paraderie nach der Antarktis von Damara ausgelassen. Mit Hilfe mehrerer Schiffe wurde das große Schiff von seiner Verankerung im Balessee nach Norden in den Strom verholt. Mit eigener Kraft begann dann „Walter Rau“ seine erste Reise ostwärts.

Die Ausreise der Fangboote erfolgt von der Weier aus.

Aus Dresdner Lichtspielhäusern

„Affizienzarzt Dr. Rilder“

Genremischauspiel

Ein großer Prozentsatz amerikanischer Filme lebt von der Sensation. In dieser Gattung wird die Unwahrscheinlichkeit bis aufgetragen. Wir empfinden das immer als absurd. Wir sagen: Das kann es gar nicht geben! Die Amerikaner wissen auch, daß es solche Dinge nicht gibt. Sie sagen aber, wenn es wirklich so wäre, wie wir es hier erfahren haben, so wäre das doch nett! Sie sind darin wie Kinder, die sich etwas vorgaukeln. So geschieht das für uns fesselnde, daß ein Film erscheint, der die Gangster verurteilt, sie als vergessene Menschen schildert, die gerne helfen, die man nur nicht zeigen darf. Wenn wir einen solchen Bildstreifen sehen, denken wir immer mit Abscheu und Kopfschütteln an das kriminelle Unwesen dieser Banden. Was die Amerikaner in einem solchen Fall denken, wagen wir nicht zu erraten.

Man sollte meinen, eine Bandelung, die von Kindesentführung, einem bittenden Krat, einer liebenden Mutter und schließenden Gangstern lebt, müßte auch pathetisch abroteln, trotz des sensationellen Rahmens. Welt geschieht! Häufig ist der Bildstreifen aufgerollt, unverdächtig und unterhaltend wird „Musik erzählt“. Hier offenbaren die amerikanischen Regisseure ihre routinierte Kunst, die wir selbst in den schlechtesten Filmen bemerken: die letzte Gestaltung des Bildstreifens. Bis ins kleinste Detail paßt sich alles einer dramaturgischen Linie ein, die ansehnlich, einen Höhepunkt erreicht und mit dem „happy end“ abklingt. Diese Geschicklichkeit empfindet man nirgendwo so gewohnt, als ermunternd. Ihre Beherrschung ist die handwerkliche Voraussetzung amerikanischer Filmmaker.

Ein amerikanischer Film ist das Produkt einer Imitation. Wir sind deswegen immer überrollt über die Fülle der Einfälle, müssen aber bedenken, daß sie von unzähligen Deuten zusammengetragen sind. Solche Ideen werden als Motive eingeflochten, wie hier etwa der „maltaurische“ Jinn. Dieses Motiv kehrt immer wieder, unaufdringlich, aber doch entsetzend. Daneben erfreuen wieder gute Bildreportagen, so erlebt man die ganze Atmosphäre eines amerikanischen Straßenaufbaus. Bewundernswert ist die Zurückhaltung im Dialog, die Verlagerung des Schwerepunktes auf das Bild. Diese Art des photographischen Vortrages mag vielleicht als Rückschritt zum summen Film gelten, ist aber dennoch filmischer. Bei einer so tiefen Ausdeutung des Bildes, einem so geschickten Einlagen der einzelnen Szenen, sind Worte überflüssig.

Der Regisseur dieses Filmes ist Alfred Santelli. Bemerkenswert ist die Rolle Gregors S. Jones, die mit einem nachvollziehbaren Fortschritt beginnt und für sich wiederholende Szenen das gleiche Motiv verwendet.



Schwerer Unfall beim Chemieverricht

Budapest, 6. Oktober

Im chemischen Versuchslabor des Geographischen Realgymnasiums hat sich gestern während des Unterrichts ein schwerer Unfall ereignet. Der Chemielehrer des Gymnasiums führte den Schülern praktische Versuche zur Herstellung von Chlorgas vor, als plötzlich aus bisher unbekanntem Grund der Chlorbehälter explodierte und das Reagenzglas mit allen Gasen explodierte. Unter den Schülern brach eine Panik aus. Der Direktor und der Chemielehrer erlitten schwere Chlorgasvergiftungen. Die meisten im Krankenhause geschafft werden.

„Frau Rosa Müller“ in Tulln

Eifersucht macht dumm

Wien, 6. Oktober

Nicht nur die Liebe, noch mehr die Eifersucht vermag die Menschen zu verblenden, Dummheiten und Unvorsichtigkeiten zu begehen. Selbst wenn sie bereits im reiferen Alter stehen, wie Frau Delene S., die Wirtin eines Wiener Großkaufmanns.

Auch diese Dame mußte diese bittere Erfahrung machen. Da sie ihren Ehemann seit längerem verabschiedet, daß er die eheliche Treue nicht immer besonders angänglich behält, überließ sie eines Tages in seiner Privat-Schreibstube grübelnd herum. Ihr Gesicht wurde purpurrot, als sie ein Brieflein entdeckte, das die Vermutungen zu bestätigen schien. Der Inhalt schien so eindeutig, daß ein Zweifel an der Treuehaftigkeit des Mannes ganz ausgeschlossen war: er war entliehen der Verlobung einer unbekannteren Dame entgegen.

Familienname und Wohnort waren allerdings nicht in Erwähnung zu bringen. Aus dem Schreiben ging nur hervor, daß die Liebende Rosa hieß. Eifersüchtige Frauen sind aber oft erstaunlich schlau. In wenigen Tagen glaubte Frau Delene aus ihrem Mann herausgefunden zu haben, daß die fragliche Dame Rosa Müller hieß. Zur Feststellung des Wohnortes leitete der Poststempel wertvolle Dienste. Wußte denn die

Vot wirklich jeden Brief kennzeichnen, woher er stammt? Welche Frauen wären dankbar, wenn sie dies unterließe.

Frau Delene „wußte“ nun also, daß die Rosa in Tulln, einem kleinen Städtchen in der Umgegend Wiens, zu suchen sei, und die Schande, von einer Provinzialerin belacht worden zu sein, erschien ihr doppelt so groß. Das Adressbuch verweigerte die gefranzte Frau, daß der Koffer in Tulln diesen allerdings nicht leeren Namen führte, und nur dessen Frau die Schuld an ihrem Unglück tragen könne. Sie schrieb also eilends an Frau Kropfke Müller.

Umgehend traf die Antwort ein: ein herzerweichendes Schreiben. Die Schreiberin behauptete, das eine Aufdeckung des Standes unwahrscheinlich einen Sprung in die Donau nach sich ziehen müßte, da ihr Mann in solchen Fällen seinen Spah verüben und sie zweifelsohne aus dem Hause werfen würde.

Da bekam Frau Delene so etwas wie Mitleid. Es war aber doch nicht ganz echt: sie erinnerte sich nämlich, daß ihr Kollektendeckelungs weit größer als das ihr diebstahlsähnliche Budget sei und schrieb kurzzerhend, daß sie an eine Verlobung des Herrn Kropfke nicht im entferntesten denke, aber dafür doch eine Geldsumme — ein Darlehen von tausend Schilling — beanspruche.

Als Herr Kropfke Müller, ein alter Spahvogel, den Brief erhielt — denn eine Frau Müller gab es gar nicht, da Herr Müller seit vielen Jahren verstorben war —, lagte er Tränen und freute sich herzlich, daß ihm sein Scherz so gelungen war. Das war eine Erpressungsszene eingebuchtet hätte, dazu war er viel zu ritterlich. Seine Antwort an Frau Delene war aber bereit gehalten, daß diese ihrem Mann keine weiteren Vorwürfe machte und nicht mehr in seiner Schreibstube hockte.

Die Brille von HAHN

Exakte Sehprüfung und Beratung
besonders wichtig für

Die erste Brille

Wilsdruffer Str. 28 • Annenstr. 56, am Sternplatz
Lieferant aller Kassen

Wir **eröffnen** Donnerstag, dem 7. Oktober 15 Uhr

mit unserem neuen Geschäft

Prager-Sidonienstraße

gleichzeitig unsere große

Herbst-Modell-Schau

SOMMER

ALTESTES SCHUHHAUS DRESDENS

Jetzt AMERIKANISCH

WILSDRUPFER STRASSE 1 PRAGER-SIDONIENSTRASSE WILSDRUPFER STRASSE 51 KESSELSDORFER STRASSE 14

Selbst

Auto

1050-PS

Traktor

DKW-Fron

Traktor

DKW-Fron

Traktor

DKW-Fron

Du selber bist das Rad

Die Geschichte zweier Generationen

VON EBERHARD FROWEIN

Es ist ja auch etwas Merkwürdiges um diese Erbschaften. Seit der Erfindung des Handwebstuhls vor Hunderten von Jahren ist eigentlich ein Linnen nur herumgeschoben worden. Die Weben sind geblieben und verschieden, sie leisten viel mehr, als irgend ein neuer und unbekannter Webstuhl bei uns nicht nur auf Auslieferung gekommen. Der ursprüngliche Erfinder des Linnen ist der Webstuhl aller Webstühle. Auch der Arbeiter an der Cottonmaschine ist eigentlich Handwerker geblieben.

Anna ist bei der Konferenz und die beiden Geig, und ein Bräutlein muß das Protokoll mit der Cottonmaschine aufnehmen.

Anna führt den Vorfall, einstimmig ist sie von den Anwesenden genehmigt worden. Johann versucht eben, sie immer, die Lage nicht so ernst darzustellen, wie sie in Wirklichkeit ist. Tatsächlich ist er niedergedrückt und darum apathisch. Er hat längst die Pulvermacher verlassen, wie überlegen die Cottonmaschinen den Handwebstuhl sind. Sie müssen einfach angefaßt werden. Natürlich hätte man es noch und noch tun können, aber jetzt, wo sich die Konferenz nur mit solchen Maschinen eintrifft, ist ein Warten nicht mehr möglich.

„Du denkst, das kann ich nicht geben“, erklärt Johann. „Aber nicht ein Viertel von dem Kredit für den Kredit haben wir abgezahlt.“

Der junge Geig ist anderer Ansicht: „Je größer die Schulden sind, je mehr kann man pumpen, und je mehr steigt man gepumpt.“

„So groß sind unsere Schulden nun doch nicht“, erwidert Johann.

Der alte Geig kaut an seinem Pfeifstiel und steht seinen Gedanken nach.

Anna meint: „Wir wollen Pulvermacher kommen lassen, wir wollen einmal die Forderung genau festlegen.“

Pulvermacher kommt auf telephonischen Anruf. Er hat sich schon alles ausgerechnet. Die ganze Sache kostet ungefähr hunderttausend Mark, dann ist die Hälfte mit denselben Arbeitern und denselben Dampfmaschinenkosten dreimal so leistungsfähig als vorher.

„Und können wir dreimal so viel abgeben?“ fragt Anna.

„Ja“, antwortet schnell der junge Geig.

„Ja“, antwortet langsam, aber nicht weniger überzeugt, Johann.

„Ich gebe Ihnen außergewöhnliche Zahlungsbedingungen“, erklärt Pulvermacher. „Ein Viertel jetzt, und dann immer nach drei Monaten ein Viertel.“

„Ja“, antwortet Johann. „Hier ist das Schreibmaschinenprotokoll. In fünf Minuten kommt du den Kredit haben.“ Alles Apfelmispel ist plötzlich von Johann gemieden. Jedes Wort wirkt nun lebendig. „Du verkaufst die Maschinen gegen Wechsel, und die werden auf zwei Jahre verteilt.“

Pulvermacher schlägt die Hände über dem Kopf zusammen: „Johann, Johann, was hast du mit mir vor?“

„Die Geigener, sagst du sofort.“

„Was mir jetzt“, sagt Pulvermacher, „ich rufe dich in einer Stunde an.“

„Schön, wie du willst. Eine Stunde warte ich aus aller Freundschaft.“

Johann ist wieder blendender Freude. Er weiß bestimmt, daß er Erfolg hat. „Wahrscheinlich“, sagt er. „Pulvermacher telephoniert mit Balke und fragt, ob er die Wechsel diskontiert, und der antwortet ja.“

„Aber das hätten wir dann direkt doch billiger haben können“, meint der junge Geig.

„Auf keinen Fall“, erklärt Johann. „Immer im Leben ist der direkte Weg der längste, der unsicherste und der teuerste.“

Nach einer halben Stunde schon steht Pulvermacher zurück. Er ist einverstanden. Der Auftrag kann sofort erteilt werden.

„Mit Herrn Balke hättest du auch von hier aus telephonisch sprechen können, aber wahrscheinlich macht du dir gern Bewegung“, bemerkt Johann.

„Da laßt Pulvermacher aus voller Kehle: „Aber was wir gesprochen haben, sollst du nicht hören.“

„Wahrscheinlich“, antwortet Johann. „Balke wird die Wechsel nicht diskontieren! So dumme wird er nicht sein. Je mehr ich erweitere, desto mehr verdient er.“

„Aber acht Prozent Diskont verlangt er diesmal.“

„Dann zahlst du vier und ich vier.“

„Du läßt ja sehr merken, daß deine Kreditoren Bauern waren.“

„Kreditoren können Sie“, sagt Johann zum jungen Geig, „solche neumodischen Sachen verstehen Sie besser.“

Der Brief ist bald geschrieben. Als die vier wieder allein sind, fragt Johann: „Bin ich der Was oder vielmehr der Was, wie der Amerika-Jirdel sagt? Dade ich es gut gemacht?“

„Wahrscheinlich“, antwortet Johann. „Ich habe den Jirdel zuerst finanziert, um ihn loszumerden, mit ganz vierhundert Mark.“

„Damit konnte er wohl nicht viel machen“, meint der junge Geig.

„Ja“, erwidert Johann. „Hundert Mark im richtigen Augenblick können mehr sein als hunderttausend, und vielleicht sind sie sogar schwerer zu bekommen. So, nachdem ich geblickt habe, geht es mir besser.“

„Mit der Konferenz werden wir schon fertig werden“, erklärt der alte Geig. „Und wie, die werden zu knochen haben.“

„Aber die Konferenz ist auf dem Volke. Ueber die ganze Breite der Fabrik wird ein Riesenbild angebracht: Strumpfabrik.“

„Das ist selbst Ullig so toll: ESU-Strümpfe, Strumpfabrik, und er geht, was er sonst verab-

schaut, zum Rechtsanwalt. Das braucht er wohl nicht zu denken, daß Jirdel sein gutes II von Ullig stiehlt. Aber es ist nicht zu machen. Der Anwalt stellt fest, daß die neue Firma Jirdels Diesel-Unternehmen ist, es sind eben die ersten Buchstaben zur Bekämpfung genommen.

„Aber bei Ullig werden die Cottonmaschinen eher aufgestellt als bei Jirdel, und Ullig läßt sich nicht nehmen, jede einzelne einzulassen.“

„Ob hat kein Einjährigen-Examen bestanden: er ist sogar vom Einjährigen befreit worden. Er ist sehr stolz. Nun kann ihm nichts mehr in diesem Leben aufhaken.“

„Du triffst dich mit Friedel in Wittweida. Da essen sie in einem kleinen Gasthaus. Da hat Hundert Mark nach bestandenem Examen von seinem Vater bekommen. Er ist sehr lustig. Nun wird er endlich ein Mann. Es hat lange genug gedauert. Aber jetzt geht es los.“

Friedel ist eigentlich traurig. Sie muß in Vorkon, zuerst nach England, um die Sprache zu lernen, und dann in die französische Schweiz, des Benehmens wegen, wahrscheinlich nach Genf. Es ist entsetzlich, aus einer kleinen Familie zu stammen. Sie würde viel lieber Schreibmaschine lernen und in ein Büro gehen, das wäre interessanter, aber ihr Vater habe sie ausgegibt, sie wäre wohl ein bißchen fähiger, und sie habe zu geschrien, das solle sie sich ein für allemal merken.

„Mit der Schreibmaschine, das sagst du doch nur, um mir zu gefallen“, bemerkt Ullig, „aber weißt du, das ist ja so mit einer Jugenfreundschaft, die ist nun mit heute zu Ende, und es tut mir selbst leid, und die Mutter redet oft von dir und selbst der Vater.“

„Stehle, ich bekomme dich um einen roten Kopf, das ist deine kleine Liebe zu meinem Vater, und ich bin nicht eifersüchtig.“

„Immer mußt du mich ärgern, selbst heute, Ullig, und du weißt nicht, wie mir zumute ist: denn ihr Männer seid ja anders, hat Kurt gesagt, ihr treibt euch mit solchen Mädchen herum, und wir sind viel zu langweilig, und ihr verzeht uns. Und ich kann ja nicht mal Briefe von dir bekommen, das ist verboten. Heimlich kann ich wohl schreiben, aber ich werde es nie tun, weil du mich ja doch verläßt.“

„Da steht du so an: „Ich glaube nicht, Friedel“, und kratzt dich. „Ich vergesse dich nie, weil ich dich gern hab, weil du so schön bist, aber nun hab ich ja mal erst eine ganz andre Arbeit vor und du auch, aber wehste, ich glaub, es liegt alles an dir.“

„Was denn, Ullig?“

„Da bekomme ich einen roten Kopf. „Du warst doch bei uns wie zu Hause. Und sogar mein Vater hat sich um dich gekümmert. Das hab ich noch nie gesehen, und du bist doch für die Arbeit, und solche Frau brauch ich doch mal. „Ne“, sagt er hinzu, „um Gottes willen, nun mach ich einen Heiratvertrag, das soll es nicht sein. Nach dir seine Oeffnung, daß du später alle Jungler wirst und mich dann immer vorwurfsvoll ansiehst, weil ich dir zuviel verprochen hab, denn trotzdem werden wir uns doch immer treffen. Das wäre doch schade, wenn es nicht so wäre, leben will ich dich. Nur die nächsten Jahre, da sehen wir uns nicht, und ich würde dir das nur sagen, und das ist eigentlich die Hauptsache von allem, daß du immer meine Freundin bleibst.“

„Oh auch, Ullig?“

„Stehle, du, und nun schimpf mal nicht, nun geh ich dir doch einen Kuss.“

Er steht schon um sich. Mutter ist in dem kleinen Zimmer. Und weil sie nicht sagt, läßt er sie schnell auf den Mund.

„Da weinst du doch etwas.“

„Und er läßt ihre Hand. „Ja, ich weiß es, Friedel, für Frauen ist es viel schwerer.“

„Du beginnst deine Lehre in Vaters Fabrik. Und merkwürdigerweise bist er darum, daß er an einem Cottonstuhl arbeiten darf.“

Der Direktor Rote von Jirdels Fabrik ist ein ausgezeichneter Kaufmann. Er inseriert: Die Firmen-Strümpfe sind die besten!

„Selbst Ullig sieht ein, daß sie nun auch Angelegen aufgeben müssen, aber wie. „Sehr einfach“, läßt Ullig vor. „— aber die ESU-Strümpfe sind besser.“

Im übrigen arbeitet Geig jetzt mit zehn Weisenden. Das Geschäft bröckelt immer weiter aus, und ein Bruch ist in das lästige Gebiet ist der Jirdelschen Fabrik nicht möglich. Sie folgt den Berliner viel Geld. Die Folge davon ist der Bruch mit Jirdel, denn es heißt sich natürlich schnell heraus, daß er kein Fachmann ist. Jirdel verläßt Ullig. Die Berliner verhandeln mit ihm und bieten ihm eine Abhandlungsumme, die er annimmt.

Nun liegt Jirdel wieder das hohe Ziel von Amerika. In diesem antiquarischen Industriegeräten Deutschland kann kein tüchtiger Mensch etwas werden. Wenn die Schicksalstage sind, können ausgeben, sollen zwei Wochen später nach Venedig herbeikommen. Von der höheren Volkswirtschaft hat man in Deutschland keinen Begriff. Aber diesmal fährt er erster

Die gutgekleidete Dame bevorzugt: Dresdens ältestes und größtes Korsettgeschäft

„Korsett-Hoffmann“ Wollstraße Ecke Schöffelstraße

Klasse nach Amerika und nicht Zwischendeb, diesmal verläßt er englisch und hat sich einen Plan ausgedacht. Er hat sehr günstige Bedingungen von der Geigener Maschinenfabrik erhalten, er wird eine Strumpfabrik gründen, er wird Millionär werden.

Rote aber erkennt, daß er in dieser Form Ullig keine Konkurrenz machen kann und legt kurz entschlossen die Forderung herunter.

Ullig's Weisende schreiben Briefe, daß sie für die alten Preise nicht mehr verkaufen können. Bei Ullig's herrscht große Aufregung.

„Da steht an einem Morgen Ullig im Wartezimmer von Jirdels Fabrik, und kurz darauf kommt Rote strahlend auf ihn zu. „Das freut mich aber sehr, daß Sie mich besuchen, wenn Sie auch der kleine Ullig sind.“ Er fügt hinzu: „Ich meine natürlich, dem Alter nach.“

„Ob ich sehr verlegen: „Mit meinem Vater kann ich mich nicht vergleichen.“

„Kommen Sie mit in mein Zimmer.“ Und Ullig ist erkannt. An den Wänden hängen viele Aquarelle vom Dorf. Die Kirche und der alte Posthof, das frühere Adelshaus und Bienenhäufe.

„Ich bin sehr gern hier im Dorf“, sagt Rote. „Ich finde vielleicht vieles schön, worüber Sie hinwegsehen. Rauchen Sie eine Zigarette?“

„Ob ist es unangenehm, daß er so erwachsen genommen wird, er ist das nicht gewohnt. Im Ullig's Fabrik ist er der kleine Ullig. „Kommen Sie mit hinüber zu meinem Vater“, bietet er. „So geht das doch nicht weiter.“

Selbstschneiden leichter!

Durch **Abforma** den Ihren Körper genau nachgeformte Schneiden. Keine Mühen! Keine Fremde! Keine schmerzhaften Anpassungen! Ausprobieren - überzeugen - bestellen.

Kommen Sie zum unverbindlichen Vorversuch! Schloss-Str. 9 I. Etage

Automarkt

1050-PS-Mercedes

4 Zylinder, 1050 ccm, 1936, 12000 km, sehr gut erhalten, Preis 1200,-

Opel, P 4, Limousine

1936, 1200 ccm, 15000 km, Preis 800,-

DKW-Front

1936, 1200 ccm, 15000 km, Preis 700,-

Traktor, 28 PS

für Straße oder Acker

1936, 28 PS, 12000 km, Preis 1500,-

Motorrad-Verleih

Ruf 62006

Autoverleih

1,2-Ltr. Opel-Eim.

1936, 1200 ccm, 15000 km, Preis 600,-

Ballon-Räder

Einzigartig, sehr haltbar, Preis 42,-

Chrom-Rad

sehr elegant, Preis 48,-

Sachsen-Allee

1936, 1200 ccm, 15000 km, Preis 700,-

Wingerstaben

1936, 1200 ccm, 15000 km, Preis 600,-

Antons

1936, 1200 ccm, 15000 km, Preis 700,-

Goldmannsgrüner

1936, 1200 ccm, 15000 km, Preis 700,-

Zum Hasen

1936, 1200 ccm, 15000 km, Preis 700,-

Bratröhre

1936, 1200 ccm, 15000 km, Preis 700,-

Haufe

1936, 1200 ccm, 15000 km, Preis 700,-

Rennen zu Dresden

Sonntag, 10. Oktober

13.30 Uhr

Flach- und Hindernis-Rennen u. Damen-Rennen

18.00 Uhr

Wurzburger Hofbräu

Wurzburger Hofbräu

Bürger-Kasino

Polizeistunden 3 Uhr

GLOBUS

Jeden Mittwoch bis 3 Uhr

Fleranten-Börse

Jeden Mittwoch Lange Nacht

BOLS

Schloßstraße 8

Jigen-Kampfbahn-Gaststätte

Terrasse / Garten

St. Paull Ahoil

Polizeistunden 3 Uhr

Zoo

Jeden Mittwoch bis 3 Uhr

Atlantic

Größe: 15

Fuchse

In großer Zahl

THALYSIA

Paul Berns Komm.-Ges.

Seestraße 10

Waldweg

1936, 1200 ccm, 15000 km, Preis 700,-

Ballon-Räder

Einzigartig, sehr haltbar, Preis 42,-

Chrom-Rad

sehr elegant, Preis 48,-

Sachsen-Allee

1936, 1200 ccm, 15000 km, Preis 700,-

Wingerstaben

1936, 1200 ccm, 15000 km, Preis 600,-

Antons

1936, 1200 ccm, 15000 km, Preis 700,-

Goldmannsgrüner

1936, 1200 ccm, 15000 km, Preis 700,-

Zum Hasen

1936, 1200 ccm, 15000 km, Preis 700,-

Bratröhre

1936, 1200 ccm, 15000 km, Preis 700,-

Haufe

1936, 1200 ccm, 15000 km, Preis 700,-

„Heute Abend können Sie wieder arbeiten...“

dann ist dieser Lack soweit trocken, daß Sie die Möbel wieder einräumen können“ sagt der Malermeister. „Das ist eben so besonders angenehm bei Ducolux, dem synthetischen Lack: in 2 Stunden ist er staubtrocken und nach 12 Stunden hornhart. Dabei behält er seinen Hochglanz, ist strapazierfähig und verkratzt nicht so leicht.“

Was Sie auch immer anstreichen lassen wollen, ob drinnen oder draußen, verlangen Sie von Ihrem Malermeister stets, daß er Ducolux nimmt. Er wird es gern tun, weil Sie dann mit seiner Arbeit besonders zufrieden sein werden.

Erhältlich bei den einschlägigen Händlern.

Anfragen über DUCOLUX an:

Wühelm Behl, Dresden A 1, Dippoldswalder Gasse 8

Fernsprecher 29071

Tuch-Bräustubi

Schoffelpstraße 9

Wurzburger Hofbräu

Wurzburger Hofbräu

Bürger-Kasino

Polizeistunden 3 Uhr

GLOBUS

Jeden Mittwoch bis 3 Uhr

Fleranten-Börse

Jeden Mittwoch Lange Nacht

BOLS

Schloßstraße 8

Jigen-Kampfbahn-Gaststätte

Terrasse / Garten

St. Paull Ahoil

Polizeistunden 3 Uhr

Zoo

Jeden Mittwoch bis 3 Uhr

Barberina und Weindorf

Täglich Polzeistunde 3 Uhr

Dampfschiff-Hotel Glasewitz

Hergan Donnerstag 4 Uhr Tanz-Tag 8 Uhr Gesellschaftstanz

Schweizerhaus-Diele

Schweizerhaus-Diele

Das große Fachgeschäft

für preiswerte Augenoptik

Brillen-Roettig 25

Preyer Straße 25

„Heute Abend können Sie wieder arbeiten...“

dann ist dieser Lack soweit trocken, daß Sie die Möbel wieder einräumen können“ sagt der Malermeister. „Das ist eben so besonders angenehm bei Ducolux, dem synthetischen Lack: in 2 Stunden ist er staubtrocken und nach 12 Stunden hornhart. Dabei behält er seinen Hochglanz, ist strapazierfähig und verkratzt nicht so leicht.“

Was Sie auch immer anstreichen lassen wollen, ob drinnen oder draußen, verlangen Sie von Ihrem Malermeister stets, daß er Ducolux nimmt. Er wird es gern tun, weil Sie dann mit seiner Arbeit besonders zufrieden sein werden.

Erhältlich bei den einschlägigen Händlern.

Anfragen über DUCOLUX an:

Wühelm Behl, Dresden A 1, Dippoldswalder Gasse 8

Fernsprecher 29071

Tuch-Bräustubi

Schoffelpstraße 9

Wurzburger Hofbräu

Wurzburger Hofbräu

Bürger-Kasino

Polizeistunden 3 Uhr

GLOBUS

Jeden Mittwoch bis 3 Uhr

Fleranten-Börse

Jeden Mittwoch Lange Nacht

BOLS

Schloßstraße 8

Jigen-Kampfbahn-Gaststätte

Terrasse / Garten

St. Paull Ahoil

Polizeistunden 3 Uhr

Zoo

Jeden Mittwoch bis 3 Uhr

Barberina und Weindorf

Täglich Polzeistunde 3 Uhr

Dampfschiff-Hotel Glasewitz

Hergan Donnerstag 4 Uhr Tanz-Tag 8 Uhr Gesellschaftstanz

Schweizerhaus-Diele

Schweizerhaus-Diele

Das große Fachgeschäft

für preiswerte Augenoptik

Brillen-Roettig 25

Preyer Straße 25

